

# Mitwirkung zum Räumlichen Leitbild Wohin soll sich Muri entwickeln?

Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurde es erarbeitet, jetzt liegt das Räumliche Leitbild von Muri bei Bern vom 11. September bis am 30. Oktober zur Mitwirkung auf. «Wir sind sehr gespannt, was die Bevölkerung von den skizzierten Ideen zur künftigen Gemeindeentwicklung hält», sagt Gemeindepräsident Thomas Hanke.

Muri bei Bern soll sich abgestimmt mit der Region Bern eigenständig und qualitativ entwickeln – so die Ausgangslage. Das Räumliche Leitbild zeigt nun Wege auf, wie das geschehen soll:

- Angestrebt wird eine moderate Bevölkerungsentwicklung, die auch der schleichenden Überalterung entgegenwirken soll. Konkret heisst das für die kommenden 15 Jahre: 1'500 mehr Einwohner/innen (heute 12'800) und 700 mehr Beschäftigte (heute 9'600).
- Muri schützt, fördert und stärkt die Landschaftsqualität. Grössere Grünräume bleiben erhalten und Naherholungsräume werden aufgewertet. In der Mitte der Gemeinde, neben der geplanten Wohnsiedlung Schürmatt, soll ein neuer Gemeindepark entstehen.
- Siedlungsentwicklung soll prioritär im bestehenden Siedlungsgebiet erfolgen, ohne die Eigenheiten von Quartieren und deren Wohnqualität wesentlich zu beeinträchtigen.
- Die beiden Ortszentren sollen differenziert weiterentwickelt werden: Das Zentrum Gümligen als attraktives Hauptzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und Wohnen, sowie das Zentrum Muri als Ortsteilzentrum mit lokaler Nahversorgung für umliegende Quartiere.
- Muri bei Bern soll ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleiben, wobei hier vor allem die beiden Zentrumsbereiche eine wichtige Rolle spielen.



In den Werkstattgesprächen wurde das Räumliche Leitbild erörtert.

Bilder/Grafik: zVg



Wie sich Muri bei Bern in den nächsten 15 Jahren entwickeln will.

### Info-Abend am Dienstag, 8. September

Die Gemeinde lädt am Dienstag, 8. September 2015 (18.30 Uhr, Aula der Schulanlage Moos) die Bevölkerung zu einer Informationsveranstaltung ein. Behörden und Fachexperten orientieren über das Räumliche Leitbild und stehen Rede und Antwort.

**Siedlungsverdichtung nach innen**  
Das Räumliche Leitbild sieht eine Siedlungsverdichtung nach innen vor: 70% der geplanten Entwicklung soll in bestehenden Bauzonen erfolgen – durch Umstrukturierungen in Zen-

trumslagen, Aktivierung von Bauzonenreserven und Nachverdichtung in den Quartieren. Für die restlichen 30% sind zeitlich gestaffelte Siedlungserweiterungen vorgesehen. Sie dienen der Ansiedlung von Familien und der

Verjüngung der Gemeindebevölkerung. Zudem ermöglichen sie es, Gewerbebetriebe aus den Ortszentren zu verlagern, um dort eine Entwicklung und Aufwertung einleiten zu können.



## Interview mit dem Ortsplaner «Muri braucht Spielraum für ein moderates Wachstum»

Interview mit Beat Suter, Metron AG Brugg, der die Gemeinde mit seinem Team bei der Ortsplanungsrevision berät.



Beat Suter.

**Herr Suter, nach zwei gescheiterten OPR-Abstimmungen (2009 und 2012) unternimmt Muri bei Bern einen weiteren Anlauf zur Revision seiner Ortsplanung. Was muss Muri anders resp. besser machen, damit es im dritten Versuch klappt?**

In den Werkstattgesprächen hatten wir Gelegenheit, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern intensiv über die Vision der Gemeinde zu diskutieren. Seit 25 Jahren stagniert Muris Bevölkerungszahl, die demographische Überalterung nimmt zu und die Siedlerzahlen nehmen ab. Da ist der Handlungsbedarf wohl für breite Kreise nachvollziehbar. Entscheidend scheint mir, dass mit dem Leitbild jetzt eine Vision vorliegt, die transparent aufzeigt, wo und wie sich die Gemeinde langfristig entwickeln soll. Die Bevölkerung hat somit Klarheit darüber, welche Grünflächen erhalten und aufgewertet werden und welche baulichen Entwicklungen möglich sind.

**Der erste Schritt im OPR-Prozess ist mit dem Räumlichen Leitbild (RLB) gemacht. Welches sind für Sie die zentralen Erkenntnisse aus den Werkstattgesprächen?**

Uns war es ganz wichtig, zuerst über das Selbstverständnis der Gemeinde zu diskutieren und die Anliegen aufzunehmen. Insgesamt wurde in den Werkstattgesprächen sehr wohl erkannt, dass es nach den starken Veränderungen der letzten Jahrzehnte nicht mehr genügt, sich als Dorf aus früheren Zeiten zu definieren. Die Fragen nach der Identität und nach Ideen für die Zukunft haben denn auch zu den wichtigsten Leitbildaussagen geführt: Die Ortszentren sind zu stärken und das Hauptzentrum ist Gümligen; die Mitte der Gemeinde soll ein neuer grüner Landschaftspark auf der westlichen Schürmatt werden, einzelne sorgfältig geplante Wohnquartiere schaffen Wohnraum für Familien und die bestehenden Wohnquartiere sollen unter Wahrung ihrer Qualitäten zurückhaltend verdichtet werden.

Vorweg bin ich überzeugt, dass die Initiative – so gut sie gemeint ist – mit dem eng gefassten Moratorium die erforderlichen Spielräume verhindert und eine ausgewogene Entwicklung stark einschränkt. Es ist somit wichtig, dass der Bevölkerung eine Alternative vorgelegt wird. Der Gegenvorschlag verfolgt zwei Stossrichtungen: Erstens will er Spielräume offen halten: für einen Gemeindepark und das Wohnquartier auf der Schürmatt, aber auch für die Entwicklung des Zentrums Gümligen und des Gebiets Lischenmoos zu einem urbanen Zentrumsquartier. Dazu ist es nötig, für Gewerbebetriebe, die sich heute im Zentrum befinden, Ersatzstandorte zu schaffen, zum Beispiel im Gebiet Tannental. Die Initiative würde das verhindern. Zweitens verstehe ich den Gegenvorschlag als Bekenntnis, diese Vorhaben auch umzusetzen. Wird der Gegenvorschlag angenommen, wäre das ein klarer Auftrag – und eine wichtige Trendwende nach den zwei abgelehnten Abstimmungen.

Die Chance liegt aus meiner Sicht darin, dass Muri einen selbstbestimmten Weg einschlägt. Ich bin sicher, dass wir mit dem Leitbild dafür eine gute Perspektive aufgezeigt. Die Stärken von Muri liegen in der hohen Wohnqualität, der dynamischen Wirtschaftsentwicklung, in den wunderbaren Landschaftsräumen und der ausgezeichneten Lage vor den Toren der Stadt. Die grössten Defizite liegen wohl in der mangelnden Zentrumsattraktivität, in der Beeinträchtigung durch die Autobahn und in den derzeit fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten. Mit diesen Stärken und Schwächen setzt sich das Leitbild auseinander. Gerade deshalb braucht Muri Spielräume für ein moderates Wachstum und für die Innenentwicklung. Es braucht ein attraktiveres Zentrum, aber dafür auch Flächen für die Verlagerung des Gewerbes.

Das Leitbild dient der Gemeinde als Grundlage für einen Gegenvorschlag zur Initiative «grünBLEIBTgrün», die ein 15-jähriges Einzonungsmoratorium verlangt. Ist diese Abstimmung mehr Risiko oder Chance für die OPR?

### Initiative «grünBLEIBTgrün» mit Gegenvorschlag?

An der Sitzung vom 18. August hat das Parlament den Gemeinderat beauftragt, die Eckpunkte eines Gegenvorschlags zur Initiative «grünBLEIBTgrün» vorzubereiten. Die Initiative fordert ein 15-jähriges Einzonungsmoratorium und kommt voraussichtlich im Juni 2016 zur Abstimmung. Der Entwurf des Gegenvorschlags sieht vor, einige Anliegen der Initiative aufzunehmen, baut aber im Wesentlichen auf den Ideen des Räumlichen Leitbildes auf. Abschliessend entscheiden, ob der Initiative ein Gegenvorschlag gegenübergestellt werden soll, will das Parlament erst im Frühjahr 2016.

